

Gestern befand sich Palmieri den ganzen Tag hindurch auf den Laven, sammelte sich Sublimationen, die sich nach dem Regen gebildet hatten. Der Zulauf der Menschen dauert fort, um sich an dem Anblick der oberwähnten Laven zu ergötzen. Auf den Kegel kann man nicht gelangen, weil die Lava bei der Crocella den Weg unterbrochen hat, der zur Piedemontina führt. Palmieri erklärt, dass ein ordentlicher Weg sehr nöthig wäre, um den Personen die Besteigung des Berges zu erleichtern und dass dieser mit wenigen hundert Liren herzustellen wäre, die dann leicht hereinzubringen wären, wenn man von jedem Besucher eine halbe Lire abfordern würde.

19. Jänner. Der Eruptionskegel bedeckt sich immer mehr mit Sublimationen und verliert an seiner Thätigkeit; die letztausgeworfene Asche ist verschieden von der früheren; sie gleicht der gewöhnlichen Asche, welche sehr oft das Ende einer Eruption andeutete. Die Laven am Kegel fließen noch immer in der bedeckten Rinne und in der Ebene sind sie kraftlos. Die Instrumente sind wie gestern in kleiner Unruhe.

20. Jänner. Die Phase der Abnahme dauert langsam fort. Manchmal ertönt ein hohles Getöse in Begleitung einiger der gewöhnlichen Auswürfe und neuer Lava, bald aber tritt wieder Ruhe ein. Auch die Instrumente sind zeitweise mehr ruhig.

Gestern Abends, trotz der grossartigen Beleuchtung, welche in Folge der Ankunft des Herzogs von Aosta in Neapel stattgefunden hatte, war doch der Besuch sehr zahlreich, man wollte noch die Laven vor ihrem Ende sehen; etwas später trat Regen ein. Viele Fremde kommen zum Observatorium, um von da den Kegel zu besteigen; einer derselben irrte mit seinem Führer die ganze Nacht hindurch auf dem Abhange des Kegels herum, ohne den Weg zum Gipfel des Berges zu finden. Gestern sammelte Palmieri eine grosse Anzahl von Sublimationen, die aber nun in Folge des eingetretenen Regens verschwunden sind; dieselben bestehen meistens aus Chloruren von Kupfer und Blei, aus Salz und Kupferoxyd; auf den Fumarolen unter den Canteroni findet sich auch einiges Amoniaksalz. In der verflossenen Nacht sind vom Kegel des Berges einige unbedeutende Laven abgeflossen; man bemerkte auch an den Instrumenten eine kleine Unruhe.

F. Oesterreicher, k. k. Fregatten-Kapitän. Ueber die Meeresgrund-Aufnahme im Golf von Triest mit Beilage einer Meeresboden-Karte und 29 Grundproben aus verschiedenen Tiefen des Golfes. (Fortsetzung der von der k. k. Küsten-Aufnahms-Direktion im Band 1867 Nr. 3 der Verhandlungen, Seite 62, gegebenen Mittheilungen.)

Der Plan des Golfes ist im Maassstab von $\frac{1}{1:60,000}$ d. N. nach den Coordinaten vom trigonometrischen Punkt Krimberg, auf welchen die Abstände der einzelnen hydrographischen Punkte bezogen sind, vom Herrn k. k. Linienschiffs-Fähnrich Spetzler ausgeführt. Die römischen Zahlen drücken die numerativ geordnete Bezeichnung der gehobenen Grundprobe aus, welche auf dem Gläschen, das die Grundprobe enthält, wiederholt ist. Die arabischen Ziffern bedeuten die Tiefe des Meeres an der betreffenden Stelle in Wiener Fuss.

Um die wissenschaftliche Forschung zu erleichtern, entschied ich mich dafür die Hauptgestaltung des submarinen Terrains, wie sich dieselbe aus Tausenden von Sonden und Grund-Untersuchungen für hydrographische Zwecke ergeben hat, durch Farben ausdrücken zu lassen, und sonderte dem-

nach die Hauptbestandtheile des submarinen Grundes des Golfes in drei Klassen: Felsgrund, Sand und Schlamm. Der Felsgrund ist eine Bodenbeschaffenheit, die ausgenommen bei Bänken, wo der Strom die leichteren Depositionen fortwährend wegführt, selten zu Tage tritt, und nur durch häufige Untersuchungen mit der Sonde und durch die Zerklüftung und Unregelmässigkeit des submarinen Terrains mit Sicherheit wahrgenommen werden kann. In diesem Theile wurden auch, da es zugleich für das organische Leben das reichste Gebiet ist, die meisten Grundproben genommen.

Beinahe das ganze Areal des Golfes von Triest erfüllt ein Schlammgrund, der an den Mündungen der Flüsse Dragogna in der Bucht von Pirano und Risano in der Bucht von Capo d'Istria sich als gelber Lehm darstellt, im übrigen aber bis auf wenige Stellen eine schwarzgraue Masse von verschiedener Zähigkeit ist. An der nördlichen Küste, wo die Friauler Flüsse münden, erstreckt sich die Ablagerung des hellgelbfärbigen Fluss-Sandes auf circa 2000 Klafter vom Ufer. An der Scheidelinie zwischen dem Schlamme und dem Fluss-Sande zwischen 25—30 Fuss Wasser, dehnt sich eine lange Linie schwarzen Graswuchses aus, welche von den Fischern „Barro“ genannt wird, und längs der Niederung des anstossenden venetianischen Littorales unter den beiläufig gleichen Bedingungen vorkommen soll. Dieser üppige Graswuchs mit langschäftigen Halmen bringt eine auffallende Meeresfärbung hervor. Nach den physiographischen Messungen fallen die Strecken des Vorkommens innerhalb jener Linien, zwischen welchen die Hauptrichtungen der vorherrschenden Meeresströmungen gleichsam Interferenz-Linien bilden, dort wo der nach West gerichtete Strom der mündenden süßen Wässer aufhört, fühlbar zu sein und wo die Gewichtsmessungen des Seewassers 1·022 bis 1·024 ergaben, gegen die 1·029 und 1·028, welche das Aräometer an der istrischen Seite des Golfes stets zeigte.

Eine gleiche Linie verfolgt auch der schmale Gürtel von Schlammgrund, der eine Westrichtung hat, und gleichsam auf der Strecke, wo der Ost- und Weststrom der Küste einander streifen, als Niederschlag sich ablagert. Der im Südwestlichen Theile des Kärtchens ausgedehnte, grobe Sand- und Muschelgrund scheint, als ein ausgedehntes Feld, der sogenannten Schaalthier - Sandbildung anzugehören, in welchem die mikroskopischen Schalen der Muscheln sich für das gewöhnliche Auge als grober Muschelsand darstellen. An der südlicheren Küste Istriens bildet diese Formation einen zähen Schlamm, wie sich aus den beifolgenden Sendungen ergeben dürfte.

Des Weiteren mache ich auf das Vorschreiten des Isonzo-Aestuars aufmerksam. Nach den Abmessungen und Vergleichen der diesjährigen Aufnahme mit der im Jahre 1810 stattgefundenen ergibt sich im Ganzen ein Vorrücken der Mündungsbank um 900 Klafter, was im Durchschnitt auf die inzwischen verflossene Epoche von 57 Jahren circa 15 Klafter als jährliche Vorrückung ergeben dürfte, die auf das Minimum 10 Klafter reducirt als das wahrscheinliche, richtige Mittel für die lineare Alluvion des Isonzo sich herausstellen dürfte.“

Die interessante kleine Karte wird zugleich mit den Resultaten der mikroskopischen Untersuchung der eingesendeten 29 Grundproben, welche Berggrath Stache übernommen hat, im Verein mit den Beobachtungen, welche bei den früheren, von demselben bereits untersuchten Sendungen sich ergaben, in einem der nächsten Hefte des Jahrbuches veröffentlicht werden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt](#)

Jahr/Year: 1868

Band/Volume: [1868](#)

Autor(en)/Author(s): Oesterreicher F.

Artikel/Article: [Ueber die Meeresgrund-Aufnahme im Golf von Triest mit Beilage einer Meeresboden-Karte und 29 Grundproben aus verschiedenen Tiefen des Golfes. 48-49](#)